

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

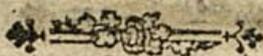
Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1791

Die Heilbutte.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10096



ten auf, die einen sandigen oder steinichten Boden haben. Er schwimmt sehr schnell, ist sehr gefräßig, und lebt von Wasserinsekten, von Fischroggen, und von Fischen, die kaum aus den Eiern gekommen sind. Er hat ein gesundes Fleisch. Seine Laichzeit ist im März und April. Merkwürdig ist es, daß das Weibchen ein Laich, am Grund in eine Höhle scharrt, und es so lange aufs sorgfältigste bewacht, bis die Jungen ausgekrochen sind.

Die Heilbutte. ⁽¹⁴⁾

Eine Schollenart, ⁽¹⁵⁾ die nächst dem Wallfische fast alle andere an Größe übertrifft. Man findet diesen Fisch zuweilen von 4 Centnern. Er wohnt im nördlichen Ocean. Es ist ein starker Raubfisch, der Rochen, Krabben, Schellfische, u. d. gl. verzehrt. Sie liegen in Reihen hinter einander auf dem Grunde des Meers, und lauern mit aufgesperrtem Rachen auf die vorbeyschwimmenden Seebewohner. Bey großem Hunger fressen sie sich einander die Schwänze an.

Ihre

(14) Pleuronectes Hippoglossus. L.

(15) Alle Fische aus dem Geschlecht der Schollen haben das Sonderbare, daß ihre beyden Augen auf einer Seite des Körpers am Kopfe stehen; manche auf der rechten, manche auf der linken. Sie schwimmen in einer schrägen Lage, die Augenseite in die Höhe gerichtet.

Ihre Laichzeit ist im Frühjahr, und das Weibchen setzt seine blasfrothen Eyer an den Ufern zwischen den Steinen ab. Die Grönländer essen das Fleisch dieses Fisches so wohl frisch als getrocknet, und gebrauchen die Magenhaut statt der Fenster Scheiben. Das Fleisch wird auch eingepöckelt, und soll dann an Geschmack den Hering übertreffen. In Hamburg und Holland wird das Fleisch an den gemeinen Mann für einen geringen Preis verkauft, der Kopf hingegen, als ein Leckerbissen sehr theuer bezahlt.

Die gemeine Scholle. (15)

Diese Fische werden in der Ostsee, noch mehr aber in der Nordsee gefunden, wo sie sich im Grunde aufhalten, und in der wärmern Jahrszeit an die Küsten, und in die Buchten, nach Strömen und Flüssen hinbegeben, wo die Sonnenstrahlen ihre Fortpflanzung begünstigen. Ihre Nahrung sind kleine Fische, vorzüglich aber Muscheln und Schneckenbrut, deren zertrümmerte Schalen in ihren Eingeweiden häufig angetroffen werden. Einige erreichen eine ansehnliche Größe, und ein Gewicht von 15 bis 16 Pfunden. Die Laichzeit fällt im Februar und März, wo sie die Eyer zwischen den Steinen, und im Meergras absetzen.

(16) *Pleuronectes Plateffa*. L.